

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönnsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,88 RM (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 38 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn). Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 48 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschlageliste A Preisliste B Ziffergehalt 20 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—5.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 6, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Wippenhöf — Oberbrügge: Robert Waffersbach — Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Krüger.

Ar. 249

Montag, den 25. Oktober 1937

2. Jahrgang

148000 Ausländer auf Seiten Valencias

Enttüllung über die sowjetrussischen Nachschuborganisation — Die gemischten Brigaden

San Sebastian, 24. Okt. Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „El Diario Vasco“ bringt eine Aufstellung, die sich mit der Frage der ausländischen Freiwilligen befaßt. Der Artikel erinnert daran, daß von September 1936 bis Mai 1937 über Portbou-Cerbere 60 000 Ausländer nach Sowjetspanien gekommen sind, die nach Sowjetvorschrift in Albacete ausgebildet wurden und entsprechenden militärischen Unterricht erhielten. In Albacete arbeitete außerdem eine von Ausländern geführte „Generalstabschule“, die Stabsoffiziere für die Bolschewisten ausbildete. Der Leiter dieser Einrichtungen ist bekanntlich der französische Kommunist Andre Marty. Zu Beginn dieses Jahres wurden 40 000 ausländische Freiwillige bewaffnet, ausgerüstet und zu militärischen Kampfeinheiten zusammengefaßt.

Insgesamt befanden sich zu Beginn 1937 im bolschewistischen Teil Spaniens 90 000 Ausländer an den Fronten sowie 58 000 in Reserve, so daß der Valencia-Ausschuß über eine militärische Hilfe von 148 000 Ausländern verfügte. Dazu kommt, daß der Oberbefehl aller internationalen Brigaden in den Händen sowjetrussischer Offiziere liegt. Um Herkunft und Nationalität der ausländischen Hilfsstreitkräfte etwas zu maskieren, bildete das bolschewistische Oberkommando später sogenannte „gemischte Brigaden“, in die einige wenige Spanier eingereiht wurden. Noch nicht zahlenmäßig erfaßt ist hier die ausländische Hilfe durch Lieferung von Kriegsmaterial, insbesondere aus Sowjetrußland, Mexiko und Frankreich.

40 000 italienische Freiwillige

Eine amtliche Mitteilung

Rom, 23. Okt. Die italienischen Botschaften in Paris und London haben nach einer Meldung der Agenzia Stefani den Auftrag erhalten, den Regierungen Frankreichs und Englands amtlich davon Mitteilung zu machen, daß die italienischen Freiwilligen in Spanien rund 40 000 Mann zählen, wie das bereits von der „Informazione Diplomatica“ festgestellt worden sei. Wer das Gegenteil behauptet, so heißt es, spreche bewußt eine Lüge aus.

Nach dem Schritt der italienischen Regierung in Paris und London zwecks amtlicher Mitteilung der Zahl der italienischen Freiwilligen in Spanien erwartet Italien, daß nunmehr auch die übrigen Regierungen mit der gleichen verpflichtenden Genauigkeit die Zahl ihrer Staatsangehörigen angeben, die auf der Seite der Bolschewisten kämpfen.

„Diese Leute“, so schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia“ in der Sonntagsausgabe seines Blattes, „könnten der Kontrolle dieser Re-

gierungen ebenso wenig entgangen sein, wie anderen unabhängigen, aber vielleicht aufmerksameren, Beobachtern. Die Verzögerung in der notwendig gewordenen Bekanntgabe dieser Zahlen könnte zu allerhand Erwägungen und Bemerkungen Anlaß geben.“ Cayda sagt weiter, das neue Manöver, die Zahl der italienischen Freiwilligen zu vervielfältigen, sei aufschlußreich genug. Man tue so, als ob die Freiwilligenfrage in Spanien nur ein italienisches Problem sei, während es sich hauptsächlich um eine französisch-sowjetrussische Frage handele. Der Zweck des gegenwärtigen Spieles mit erfundenen phantastischen Zahlen sei darum ganz klar. Man brauche ihn kaum entgegenzutreten, wenn die Erfahrungen nicht zeigten, daß das Geschrei und die Einschüchterungsversuche immer noch in London ihre Wirkung haben.

„Die amtliche italienische Mitteilung in Paris und London und ihre entschiedene Form“, so meint das Blatt abschließend, „sind unantastbar. Die Regierungen werden davon Kenntnis nehmen müssen, wenn auch ihre Parteien weiter schreien. Italien hat sich bisher immer zur Zusammenarbeit bereit gezeigt, allerdings unter einigen Bedingungen. Die erste ist moralischer Art, und sie schließt jeden Zweifel und jede Verdächtigung seiner Angaben aus, die zweite beruht auf dem Grundgedanken der absoluten Gleichberechtigung mit den übrigen Mächten der Nichteinmischungspolitik.“

Motorisierte Abteilungen säubern Asturien

Erfolge der nationalen Luftwaffe an der Küste Kataloniens

Salamanca, 24. Okt. Der nationale Heeresbericht vom Sonnabend meldet: Asturien: Motorisierte Abteilungen durchziehen Asturien, stellen überall die Straßenverbindungen wieder her und führen in der ganzen Provinz die Säuberungsaktion durch. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer betrug am Sonnabend allein 15 000. Unter dem Kriegsmaterial befinden sich zwölf Jagdflugzeuge, ein Depot Fliegerbomben, elf Lastwagen, davon acht mit Kriegsmaterial, zwölf Geschütze und ein Eisenbahnzug mit Kriegsmaterial. An anderen Abschnitten sind 10 000 Kilo Stoffe, 900 Tonnen Mehl und 100 Tonnen Zucker gefunden worden, weiter zwei 15,24-Zentimeter-, zwei 10,1-Zentimeter-, sieben 7,5-Zentimeter-Geschütze, zwei 5,7-cm.-Luftabwehrgeschütze, sechs Tanks und mehrere Munitionslager.

Um 15 Uhr fuhr der erste Zug von Leon in Richtung Gijón ab. Die Beschädigungen des Eisenbahnnetzes sind nur gering.

Aragon und Madrid: Infanterie- und Artilleriefeuer.

Luftwaffe: Gestern wurde der Hafen Tarragona von unseren Fliegern bombardiert und ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde schwer beschädigt. Ferner bombardierten unsere Flieger drei bolschewistische Handelsschiffe bei San Feliu (Provinz Gerona), von denen eines unterging. Die Besatzung verließ vorher das Schiff.

„Schwere Zeiten stehen bevor“

Klagelied und Hilferufe des Bolschewistenhauflings Negrin — Vor dem Verbot vieler Zeitungen

San Sebastian, 23. Okt. Der Valencia-Oberhauptling Negrin und sein Kumpan aus Katalonien, Companys tauchten dieser Tage überall in Madrid auf. Bei dieser Gelegenheit hielt Negrin eine Rundfunkrede, in der er nach den üblichen, nicht ernst zu nehmenden Beschuldigungen gegen Italien und Deutschland den Bolschewisten an der Front Mut zusprach. Er meinte, daß der Endkampf trotz der erlittenen Niederlagen doch zu Gunsten Valencias entschieden werde. Negrin bedauerte dann, daß die Welt keine Notiz von dem „energischen Protest“ der spanischen Bolschewisten gegen „fremdländische Invasion“ genommen habe. Auf „diplomatisches Beleid“ bei einer Schlapppe Valencias verzichte er. Wirkliche Hilfe, wie sie einige befreundete Länder leisteten, tue not.

Lage in Madrid immer kritischer

Bolschewistische Angst vor einem nationalen Durchbruch

San Sebastian, 23. Okt. Der Valencia-Oberhauptling Negrin erklärte gelegentlich seines Aufenthaltes in Madrid, daß sich die Regierung gelegentlich mit der Frage der „Zwangs-evaluierung“ Madrids befaße, da es unmöglich sei, die Stadt im Winter mit genügend Lebensmitteln zu versehen, besonders dann nicht, wenn die Nationalen die Verbindung mit Valencia an irgendeiner Stelle unterbrächen. Ferner bedauerte er, daß ein Teil der Bevölkerung sich weigere, der Anordnung, je Familie eine Matratze, eine Decke und zwei Bettlücken abzuliefern, Folge zu leisten. Um der Zivilbevölkerung „Disziplin“ beizubringen, sei an die Behörden der Befehl ergangen, jeden, der sich weigere, die Anordnungen der Behörden zu befolgen, als Aufreißer zu behandeln und vor das Volksgericht zu stellen.



Reichsportführer Hans von Tschammer und Osten wird am heutigen 25. Oktober 50 Jahre alt. Schon frühzeitig schloß er sich der Bewegung an. Dank seiner außerordentlichen Befähigung wurde er bei der Neugliederung der SA im März 1932 mit der Führung der Gruppe Mitte beauftragt. Nach der Machtübernahme betraute ihn der Führer mit der verantwortungsvollen Sonderaufgabe, die deutsche Sportbewegung im nationalsozialistischen Sinne aufzubauen. Hans von Tschammer und Osten wurde am 27. April 1933 zum Reichsportkommissar und wenig später zum Reichsportführer ernannt. Bei der gestellten Aufgabe kam ihm neben seiner hervorragenden organisatorischen Veranlagung der Umstand zugute, daß er sich von Jugend an allen Arten von Leibesübungen gewidmet hatte. (Zeichnung Hansen.)

Nichteinmischungsausschuß erst Dienstag

London, 23. Okt. Die nächste Sitzung des Nichteinmischungsausschusses ist auf Dienstag nachmittag verschoben worden, um den Regierungen zu ihrer Stellungnahme zu den letzten Vorschlägen etwas mehr Zeit als ursprünglich vorgesehen zu lassen. Voraussichtlich wird Außenminister Eden wieder auf der nächsten Sitzung den Vorsitz führen.

Der Parteibesuch in Rom

Berlin, 23. Okt. In wenigen Tagen wird, wie die NSK. meldet, Rudolf Hess an der Spitze der Parteidelegation eine Fahrt nach dem Eilanden antreten, um den großen Feiertag der Partei Italiens, die 15. Wiederkehr der faschistischen Siegestage von 1922, als Präsenzant der NSDAP. mitzuerleben.

Vieles verbindet die nationalsozialistische und die faschistische Partei: Gemeinsam ist ihnen die Tradition des Kampfes, der Gefolgschaftstreue zu ihren großen Führern, gemeinsam der Sieg über Parlamentarismus und Bolschewismus, gemeinsam aber auch die große Verantwortung und die bedeutungsvolle Aufgabe, die sie in der Gegenwart ihrer Völker erfüllen.

Von Jahr zu Jahr sind die Beziehungen zwischen diesen beiden großen Ideenträgern einer neuen Epoche ihrer Nationen enger und herzlicher geworden. Nicht nur auf dem Reichsparteitag in Nürnberg haben wir Abordnungen der faschistischen Partei begrüßen dürfen, viele Reisen führender Persönlichkeiten haben stattgefunden, die Tugend der faschistischen und die Jugend der nationalsozialistischen Partei hat sich kennengelernt. Die politische Gemeinsamkeit der beiden großen Reiche hat in der geistigen Freundschaft ihrer beiden

Parteien nicht nur einen Niederschlag, sondern Anregung und Vertiefung gefunden.

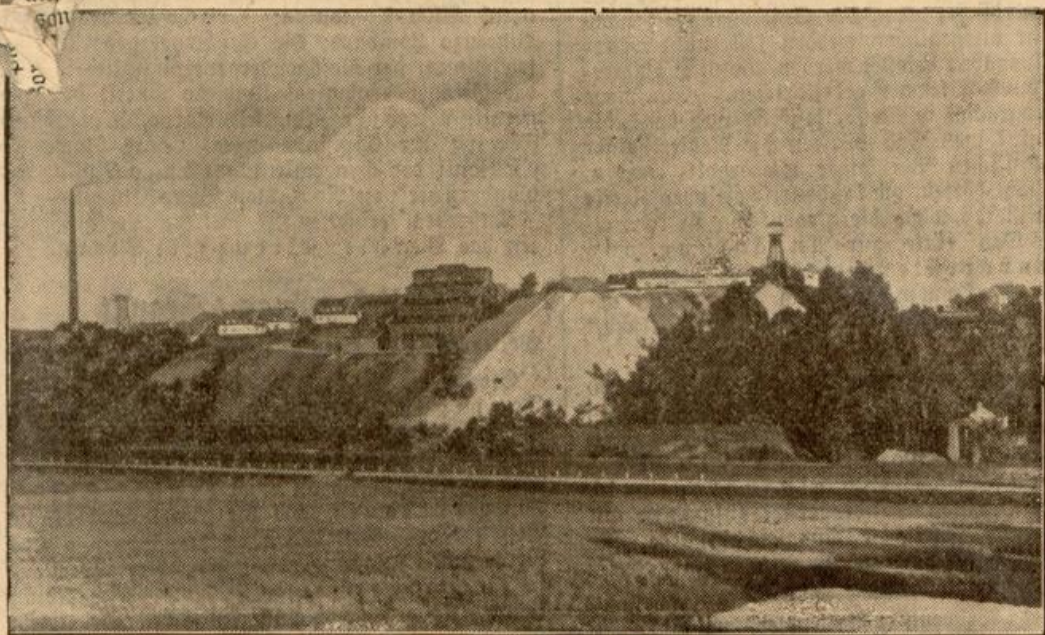
Wenn jetzt die erste offizielle Abordnung der NSDAP. die Stadt des Faschismus besucht, so ist diese Fahrt eine Demonstration dieser geistigen Gemeinschaft, die unsere großen Bewegungen verbindet.

Die Herzlichkeit, mit der schon jetzt die Reise Rudolf Hess' von der italienischen Presse begrüßt wird, beruht auf Gegenseitigkeit: Alle deutschen Nationalsozialisten begleiten im Geiste die Fahrt des Stellvertreters des Führers zur faschistischen Bruderpartei und ihrem großen Duce.

Rudolf Hess fährt nach Rom als Repräsentant unserer Glückwünsche und unserer Teilnahme an den Feiern eines Sieges, der ebenso ein Sieg der Idee, des Glaubens und des Opfers war, wie der Sieg unserer nationalsozialistischen Bewegung im Reich. Seine Teilnahme an den Feiern in Rom ist ein Symbol der inneren Zusammengehörigkeit der großen Werte, die durch den Kampf dieser beiden Parteien aufgebaut und mit ihren Ideen erfüllt wurden: des faschistischen Imperiums Benito Mussolinis und des Dritten Reiches Adolf Hitlers.

Deutschlands Erzbergbau macht gute Fortschritte.

Nach langem Schlaf sind die Bergwerke im Müdental bei Freiberg in Sachsen wieder in Betrieb gekommen. Wichtige Schachtanlagen blieben hinab in das malerische Flußtal, und auf den hohen Fördertürmen drehen sich wieder hurtig die Räder. (Atlantik-W.)



Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 24. Oktober 1937, 10 Uhr.

Stürmisch.

Das Hochdruckgebiet, das uns in der vergangenen Woche ausnehmend schönes Herbstwetter brachte, hat sich nun überraschend schnell nach Osten verlagert. Dadurch konnte die über Irland liegende Sturmzone stärkeren Einfluß auf West- und Mitteleuropa gewinnen. Diefelbe verursacht mit stürmischen Südwinden in Westdeutschland geschlossene Bewölkung und Regen.

Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

Montag, den 25. Oktober 1937: Zeitweise trübige Winde, die nach West drehen. Etwas kühl.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Sehr unbeständiges Westwetter.

Halver

Russischer Kirchenchor in Halver

Am Donnerstagabend findet in der evgl. Kirche eine Feiertunde unter Mitwirkung des Russischen Kirchenchors Berlin statt. Den Russenchor zu hören wird sicherlich jedem ein besonderer Genuß sein. Im ersten Teil werden russische Choräle zu Gehör gebracht, im zweiten Teil russische Heimgesänge. Der russische Pfarrer Orlov, als Vorkämpfer gegen Bolschewismus und Gottlosenbewegung überall, seit dem Weltkrieg bekannt, wird über die Lage in Rußland berichten. Die Kritiken, die uns aus allen Teilen des Reiches vorliegen (in Hamburg sang der Chor an 22 Abenden), sind übereinstimmend glänzend. In allen werden immer wieder die vorzügliche Schönheit und Klangfülle der Gesänge und straffe Disziplin des Chores hervorgehoben. Zur Deckung der Unkosten und zur Unterstützung der notwendigen Glaubensgenossen in Rußland wird ein Eintrittsgeld erhoben. (Siehe heutiges Inserat.)

Der Pelznährkurs innerhalb des Kaninchenzuchtvereins Halver

(Frauenfachschaft), der unter Leitung von Frau Emmi Heitmann-Hörde stand, fand am Samstagabend im Hasenbergher Hof eine durch eine Feiertunde seinen Abschluß. Der Vorsitzende des Vereins Heinrich Fenge betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Zellverbesserung. Damit trage man auch der Parole des Vierjahresplanes „Kampf dem Vererb“ weitgehend Rechnung. Man sehe an dem guten Besuch, daß allenthalben unter den Züchtern und Züchterinnen großes Interesse für die Kaninchenzucht und Zellverbesserung vorhanden sei. Sein besonderer Dank galt der Kursteilerin. Die Kursteilnehmerinnen gaben ihrem äußeren Dank an Frau Heitmann durch Ueberreichung eines Geschenkes besonderen Ausdruck. In dem Kursus wurden aus 94 Zellen (gegerbt und veredelt) eine große Zahl Vorlagen in allerneuestem Stile Kissen, Damenfragen u. a. angefertigt. Mit diesen neuen Sachen kann die Abteilung Zellverbesserung auf der am Samstag, 30. und Sonntag, 31. Oktober stattfindenden Allg. Geflügel- und Kaninchenausstellung ganz besonders ausgestattet und bereichert werden. Deshalb ist einem jeden der Besuch dieser Ausstellung im Haus zur Fährwärmtens zu empfehlen. (H)

Fest der Frontsoldaten u. Kriegsofizer

Großes Militärkonzert der NSDAP Ortsgruppe Halver

Die Halversche Ortsgruppe der NSDAP, die an und für sich schon eine starke Ortsgruppe darstellte, hat durch die Frontkämpfer starken Mitglieder-Zuwachs bekommen: die Mitgliedschaft umfaßt über 260 Mitglieder. So war es denn kein Wunder, daß sie sich stark genug fühlte, einmal ein großes Militärkonzert in diesem Rahmen aufzuführen, und es ist auch kein Wunder, daß diese Veranstaltung schon einen überaus starken Besuch aufwies. Ein wahrer Menschenstrom fand am Samstagabend den Weg zu den Lokalitäten der Karlshöhe. Klugerweise hatte man von vornherein auch die Veranda für den Besuch geöffnet. Nicht lange dauerte es, da war bereits jeder Stuhl, jedes Plätzchen besetzt. Man sorgte für weitere Stühle und Tische, und niemand brauchte wegen Ueberfüllung des Saales nach Hause geschickt zu werden.

Vor Beginn dieses Konzertes hatte sich aber die NSDAP-Ortsgruppe zum einem Festzug durch den Ort aufgestellt. Vorauf ging die Regimentskapelle des Schützen-Regiments Nr. 4 aus Herford, dann folgten die Fahnen, der Ehrensturm und die lange Reihe der Mitglieder, soweit sie nicht durch körperliche Behinderung am Mitmarschieren verhindert waren. Flotte Marschmusik lieferte die Kapelle beim Umzug durch den Ort, welcher die alten Soldaten gerne folgten, die aber auch auf die spaltenden Zuschauer nicht ohne ihren faszinierenden Reiz verblieb und einladend zum Besuch auf der Karlshöhe.

Der Einmarsch der Fahnen im Saale der Karlshöhe bildete den Auftakt zum festlichen Abend. Durch den überwältigenden Besuch, der ein ständiges Kommen der Gäste während des ganzen ersten Teiles noch brachte, wurde die Veranstaltung anfänglich noch ziemlich gestört. So konnte die Kapelle zunächst noch nicht den rechten Kontakt mit den Besuchern im Saale gewinnen. Aber bald änderte sich das und sie gewann die Herzen aller Zuhörer. Die Stimmung stieg fortan von Stille zu Stille. Besonders die zwei Marschmärsche unter Verwendung von Horntrumpeten und Kesselpauken war das Ereignis dieses Abends. Auch das große Tongemälde „Erinnerungen aus dem Weltkrieg“ von Neeling fand sehr viel Sympathie. Es folgten ein Potpourri „Kendebous“ von Behar, das Charakterstück „Die Mühle im Schwarzwald“ von Eilenburg, die beiden Märsche „Regimentsmarsch“ und „Argonner

Marsch“, die den vollen Beifall der Besucher fanden. Zwei Klyphon-Soli, vorgetragen von Unteroffizier Sadert, fanden ebenfalls große Anerkennung als besondere Leistung. Die Kapelle tarnte auch nicht mit Zugaben, die dankbar und beifallsfreudig vermerkt wurden. Ein Walzer „Nachtschwärmer“ und das beliebte Volkslied-Potpourri von Manfred verbollständigten das Programm. — Der Kapellmeister, Musikmeister Kolb, der seine Kapelle mit Meisterschaft dirigierte, und die Feinheit verschiedener Musikstücke besonders hervorzuheben mußte, genoß die vollste Sympathie der Besucher. Willig und mit innerer Anteilnahme folgte seinem Stabe die Kapelle. Es war ein diszipliniertes und harmonisches Zusammenspiel festzustellen. Daß Publikum war begeistert und drückte seine Anerkennung in besonderen Beifallsrufen aus.

Im ersten Teil des Programms nahm der Kameradschaftsführer der NSDAP-Ortsgruppe, Pg. Karl Krefzig, Gelegenheit, die Gäste aufs herzlichste zu begrüßen, seiner Freude über den guten Besuch besonderen Ausdruck gebend. Er gedachte in Dankbarkeit des Führers, der erst die Kriegsofizer und Frontsoldaten wieder zu Ehren gebracht habe, jedoch sie sich nicht wie einst in der Systemzeit als Menschen zweiter Klasse zu fühlen brauchten. Die Ortsgruppe Halver der NSDAP habe diesmal eine Militärkapelle bestellt, um einmal den Mitgliedern wie auch den Freunden und Gönnern der Kameradschaft etwas besonderes zu bieten, und das andere Mal deshalb, um dadurch die engste Verbundenheit der alten Soldaten mit der vom Führer neu geschaffenen jungen Wehrmacht zum Ausdruck zu bringen. Mit dem Wunsche an alle Festteilnehmer, den Abend in Fröhlichkeit und Kameradschaft zu verbringen, beschloß er seine Rede mit der Aufforderung zum Gedanken an den Führer, dem der gemeinsame Gesang der Nationalhymne folgte.

So floß der Abend dahin in fröhlicher Stimmung bei den Klängen schöner Musik, guter Unterhaltung und kameradschaftlicher Zufriedenheit, bis nach Erlebigung des offiziellen Teiles deutscher Tanz den gemüthlichen Teil eröffnete, der sich über viele Stunden erstreckte. Das köstliche Erlebnis dieses Festabends ist nun als bemerkenswerter und lange haftende Erinnerung in das Gedächtnis der Teilnehmer eingegangen und wird noch manchmal erinnerungsfreudig ausleben. A. L.

Schaltsmühle

Zum komm. Ortsgruppenleiter ernannt.

Der bisher mit der Führung der Ortsgruppe Schaltsmühle der NSDAP beauftragte Zellenleiter Pg. W. Bormann, Herberge, ist zum kommissarischen Ortsgruppenleiter ernannt worden. (H)

Wichtige Arbeitsstimmung.

Am Dienstagabend findet im Parteihaus, Viktoriastr. 6, eine wichtige Arbeitsstimmung der NSDAP statt, zu der alle Amtswalter der NSDAP, zu der alle Amtswalter der NSDAP Helfer und Helferinnen zu erscheinen haben, da äußerst wichtige Punkte zur Beratung stehen.

Großelternnachmittag.

Am vergangenen Sonntag fand im Kriegskortee Saale der diesjährige Großelternnachmittag statt. Es waren viele alte Leute

über 65 Jahre erschienen. Pastor Schmalenbach begrüßte eingangs die Alten und sprach viel Hoffnung aus, daß auch dieser Nachmittag genau wie die früheren zu aller Zufriedenheit ausfallen möge. Er verlas sodann die Namen der im vergangenen Jahr verstorbenen alten Leute, die im vorigen Jahr diese Feier noch mitmachten. Dann gab es für alle Kaffee und Kuchen in reichem Maße. Der Jungmädcherverein verschönerte die Feier durch Gedicht, Lied und Theaterbeiträge. Gemeinschaftliche Lieder wurden gesungen, so daß die Stunden der Gemeinschaft nur zu schnell vergingen. Mit einer Schlussansprache des Pastors Schmalenbach fand die Feier ihr Ende. (H)

Aus der NS-Frauenfachschaft.

Wie alljährlich, stellt sich auch diesmal die NS-Frauenfachschaft zur freiwilligen Mitarbeit dem Winterhilfswerk zur Verfügung. Im Laufe dieser Woche fanden zu diesem Zwecke die ersten Tagungen statt,

Dienstplan der HJ

Gruppe 22-143

Von jetzt ab ist immer Dienstags abends 8 Uhr turnen.

Führerin der Gruppe 22-143

H. Reinberg, M.-Scharführerin.

in denen die Arbeiten durchgeführt und verteilt wurden. In Zukunft werden die Arbeitsstimmungen regelmäßig stattfinden, und zwar für Schaltsmühle jeden Montag im Mitternachtsraum, für Dahlenerbrück ebenfalls jeden Montag in der Schule. Am 10. November wird sich die Frauenfachschaft an einer Großkundgebung beteiligen. Diese findet in Dortmund in der Westfalenhalle statt. Es handelt sich um eine Veranstaltung der NS-Frauenfachschaft in Verbindung mit der NS-Volkswohlfahrt. Reichsfrauenfachschaftsführerin Frau Scholz-Mink und der Hauptamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Pg. Hilgenfeldt, werden sprechen. Anmeldungen zu dieser Großveranstaltung erfolgen bis Montag nachmittag bei Frau Schmidt oder den zuständigen Blockfrauen. Die Fahrt nach Dortmund erfolgt mit Omnibussen und kostet 2 RM. Die Abfahrt ist auf 17,30 Uhr vom Kaffeehaus Schulz festgelegt. (H)

Gefunden

wurde in Lauenja, iderohl ein Ersatzrad eines Lieferwagens (Continental). Weitere Auskunft wird im Amtshaus in Lauenja — Zimmer 16 — erteilt.

Brügge

Die Amtswalter-Besprechung der DAF.

im Gasthof zur Erholung in Winthausen erfreute sich eines guten Besuchs. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Ortsobmann Halver sprach der Leiter des Arbeitsamtes Lauenja, Pg. Klinkerfuß über die Einsatzbereitschaft und erläuterte an Hand von Beispielen die geforderten Verordnungen. Insbesondere war hier von Interesse die Gründung der Facharbeiter bzw. der Wechsel von Fabrik zu Fabrik. Hier gab der Leiter des Arbeitsamtes auch Aufklärung über die Fragen aus den Reihen der Gefolgschaft und bemerkte, daß die Entscheidung nach den vorliegenden Gesichtspunkten erfolgen müßte. Werkschabannführer Schulte referierte in längeren Ausführungen über die Bildung von Werkscharen, über deren Zweck und Vorteile. Beide Redner ernteten für ihre interessanten Vorträge reichen Beifall. (H)

Kierspe

Parole Gehört — Reserve hat Ruh!

Nachdem am Donnerstagabend in der Festhalle des Hotels Berliner Hof eine Abschiedsfeier stattgefunden hatte, verließ uns am Samstag morgen der Arbeitsdienst dieses Sommer-Jahrganges. Im wohlgeordneten Zuge, mit frischgehoften Liedern auf den Lippen, zog die jungen Arbeitsmänner noch einmal durch unseren Ort, dessen Straßen sie so oft mit dem Spaten passiert hatten. Noch einmal ein herzliches Winken hüben und drüben — und dann ging's zum Tore hinaus. — Für einige Tage wird es nun still im hiesigen Lager sein, aber dann kommt wieder ein neuer Jahrgang. (H)

Die Schutzgebiete an der Kerspetalsperre

Wie bereits berichtet, wurde am 25. Oktober 1912 die Kerspetalsperre in Betrieb genommen; es sind mithin nunmehr fünf und zwanzig Jahre verflossen. Wie schon in unseren Ausführungen am Samstag im Gedanken an diesen Jubiläumstag geschildert wurde, ist die Talsperre im weiten Umkreise mit einem hohen Drahtzaun umgeben, innerhalb dessen zwei Naturschutzgebiete sich befinden, in welche einzudringen gewöhnlichen Sterblichen im allgemeinen nicht erlaubt ist. Umso größer ist die Neugierde besonders vieler Naturliebhaber, zu wissen, wie die Entwicklung der Flora und Fauna in einem solch abgeschlossenen Gebiet im Laufe der Jahre vor sich gegangen ist. Wir freuen uns daher, unseren Lesern einen Einblick in diese stille abgeschlossene Welt freier Entwicklung geben zu können, die uns ein Vogelfachverständiger aus dem Wuppertal durch die Schilderungen zweier Besuche vermittelt. Die Schriftleitung.

Mein erster Besuch.

An einem schönen Spätschlingstage führte ich den längst geplanten Besuch der Vogelwelt an der Kerspetalsperre in Begleitung eines Herrn aus Warmen aus.

Von Rönnsahl aus ging die Wanderung unter alten Waldbäumen neben versteckten Pulverbühnen und rinnenden Bächen dahin. Dann ging's hinauf zur Talsperre. Da sah ich in der Nähe der überaus anmutigen Sperrmauer in blauer Höhe die mittelalterlichen Mauern des Turmfalken. Ein überaus zierlicher, ganz unschölicher Raubvogel, der das Landschaftsbild ungemein belebt.

Kaum daß wir den Bahn zur Fahrt über die spiegelglatte Langfläche des hinter Waldesgrün sich verfließenden, ungeheuren Sees flott gemacht hatten, so schwabte plötzlich über unsern Häuptern hin, fast lautlos, ein eigentümlicher Vogel mit schwappenden Rundflügeln, ein Kiebitz. Wie wir später berichtet wurde, sind in einem Frühjahr Kiebitzschwärme auf der Durchreise an der Talsperre eingelebt. Sechs Stück sollen dann geblieben sein.

Das wäre ja nun herrlich, wenn sie in den grasigen Werten der Talsperre ihre Gelege bereitet und die Jungen groß bekommen hätten. Wir ruderten den breiten Bahn langsam dahin in den lachenden Morgen. Ein trostliches Fernglas leistete mir gute Dienste. Wir hielten uns in der Nähe des rechten Ufers, damit ich die Vogelstimmen unterscheiden und vielleicht einzelne Sänger mit dem Glas ausfindig machen könnte. Es waren nur Kleinvögel, die sich im Waldesdickicht versteckt hielten. Aber ihre Stimmen hörte und erkannte ich alle der Reihe nach. Vor allem erscholl der perlende Sprudelgesang der Gartengrasmücke. Sie war an verschiedenen Stellen des Buschwaldes vertreten. Ihr herrliches Lied gehört zu den besten unserer heimischen Sänger. Ich horchte hinaus, ob ich nicht die ihm nahe Verwandte, die schwarzköpfige Grasmücke mit ihrem Lied vernähme, aber zu meiner größten Verwunderung ließ nichts auf ihre Annäherung schließen. Wohl aber wuscherte und quisperte die Dorngrasmücke aus Hedengavirr und Gesträuch. Hell und fröhlich schmetterte der Buchfink sein

munteres Lied in den Morgen, dazwischen trällerte der kleine zierliche, grünlich überhauchte Fitis ein sonniges Lied, hui, hui, hui, hui, hui, hui, aus grünen Buchenweigen hernieder, während sein nächster Vetter, der Waldlaubsänger, der große Freund der Buche, sein Geschwätz unabläßig herscharrte. Was wäre unser Wäldchen ohne den fleißigen Fitis und ohne die Gartengrasmücke! Aber den dritten im Bunde darf ich nicht vergessen. Dort auf der einsamen Klippe, auf ihren jungen maigrünen Ästen saß er, den ich immer höre und suche. Er gleicht fast einer Lerche, und nun wirft er sich in die Luft, singt laut wie ein Kanarienvogel und kehrt jubelnd mit hochgestellten Flügeln auf seine geliebte Baumspitze zurück. Das ist der Baum pieper.

Reise gleitet unser Bahn dahin. Die sogenannte Reiherbucht tat sich zur Linken auf, aber ich sah keinen Reiherr trotz meines guten Glases. Die Fahrt ging weiter, fast traumlos still. Jetzt halten wir am Kap, einer vorpringenden Waldnase, springen ans Land und wandern auf stillem Pfad durch blühende Preiselbeersträucher am Ufer des Sees dahin. Die Ringeltaube heult aus der Waldtiefe, der Kuckuck weist uns viele Lebensjahre, die Schwarzmäule will sich durch die steigende Sonnenglut nicht zum Schweigen bringen lassen. Wie ganz anders weiß sie hier in der Waldesstille zu dichten und singen als auf den rauchumflatterten Schornsteinen der Großstädte. Ja, was ist diesem Vogel überhaupt eingefallen, sich so zu verändern? Die ganze Stadt hat sie verborben sowohl im Gesang, wie in ihren Sitten. Sie ist beinahe zur Plage der Stadtgärten geworden. Liebe Ansel, bleibe im Walde und nähre dich recht und schlecht von Waldbesatz! Und wer sollte es glauben, daß die

scheue Ringeltaube, sonst fast unnahbar, jetzt in Berlin zu Hunderten im Tiergarten mitläßt! Ich habe sie auch sonst mitten in den Parkanlagen der großen Städte gesehen, während die Menschen unter ihr in Scharen spazierten.

Unser schöner Gang durch das Naturschutzgebiet Nr. 2 zeigte uns noch manches schöne Stück Erde und endete in der Nähe des Jorellenzucht-hauses wieder am See. Wir stiegen wieder in den Kahn, um auch dem Naturschutzgebiet Nr. 1 einen Besuch abzustatten.

Ein frischer Ostwind blies uns auf den Müllfen und machte uns das Rudern leicht. Es ging auf Mittag. Ein Hafe tat sich leicht im hohen Gras. Ein prächtiger Fasan leistete ihm Gesellschaft. Wir rasteten ein wenig und begingen dann das jezt im mittäglichen Schweigen dahinträumende Waldgebiet. Eine blaue Ringeltaube huschte durch das Holz. Da und dort sang noch der Fitis. Ein prächtiges Rotkehlchen grüßte uns mit tieferreicher Kehle, eine Singdrossel rief weit daher. Sonst brüllende Stille! Da raschelt etwas jenseits des Gremdrachtes. Die rote Linde eines Buches verschwindet im Heidelbeergestrüpp! Wir umschreiten das Waldgebiet im Bogen, treten in ein einsames Bachtächen mit abgeblühten Orchis, drüben am Waldbang, wo die jungen Tannen stehen, schmaßen plötzlich zwei dahinstürmende Rehe in die Stille hinein. Ein Buschard zieht seine Kreise zwischen Wald- und Wasserbüschel, und jezt, wo wir wieder auf der Heimfahrt im Kahn sitzen, höre ich den rauhen Schrei eines Reiherr; und richtig, da kommt er hoch über den Waldwipfeln von Nordwesten hergezogen, um sich seine Mittagssmahlzeit in der Reiherbucht zu suchen. Es sollen noch mehr solcher Reiherr den Jorellenreichtum der Talsperre mindern helfen. (Schluß folgt.)

Strenge Auslese des Führernachwuchses

Nichtst auf der Ordensburg Sonthofen
München, 24. Okt. Aus Anlaß des Nichtfestes auf der Ordensburg Sonthofen, das den Abschluß eines weiteren Bauabschnittes kennzeichnet, erschien, insbesondere von den dort zur Zeit untergebrachten 300 Adolf-Hitler-Schülern freudig begrüßt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. In Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters gaben der Kommandant und bauleitende Architekt ihrer Freude über das Fortschreiten des Werkes Ausdruck. Dr. Ley betonte die Notwendigkeit einer strengen und gewissenhaften Auslese zur Erreichung jenes Führernachwuchses, der allein der Garant für den Fortbestand des Werkes des Führers sei. Die Männer, die die Ordensburg der NSDAP. beziehen, hätten sehr wesentliche Voraussetzungen zu erfüllen. Die vor einigen Wochen durchgeführten Musterungen hätten die Richtigkeit des strengen Auslese-Maßstabes ergeben.

Tunnel unter dem Nordostseekanal

Autobahnbaubau in der Nordmark

Hamburg, 23. Okt. Oberbaurat Dorich vom Stabe des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen teilte anlässlich einer Tagung der Techniker in Hamburg mit, daß mit dem Bau der Reichsautobahn Hamburg-Flensburg im Frühjahr 1938 begonnen werden soll.

Die Straße verläuft von Hamburg aus in nördlicher Richtung und wird zwischen Bad Bramstedt und Igelhede südwestlich von Neumünster geführt. Die Linienführung geht dann weiter in der Nähe von Rendsburg unter dem Nordostseekanal hindurch, wo ein etwa 2 Klm. langer Tunnel gebaut werden soll, nach Flensburg. Bei Neumünster wird eine Zweigstraße nach Kiel führen. Von dem Reichsautobahnring, der um Hamburg herum gelegt wird, soll die neue Straße etwa in der Gegend Eidelstedt-Boisdorf abzweigen.

Geheimnisvoller Bombenfund in Toulouse

Paris, 24. Okt. Die Inhaber eines Zeitungsstandes in Toulouse fand am Sonnabend in ihren Zeitungen ein Paket, aus dem eine lange Zündschnur herausging. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich um eine Bombe handelte, die eine außergewöhnlich große Sprengkraft hatte. Die Nachforschungen der Polizei in anarchistischen Kreisen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Bukarest. Durch ein offizielles königliches Dekret wurde Kronprinz Mihail an seinem 10. Geburtstag zum Unterleutnant und zum Ehrenadjutant ernannt.

Sinkender Dampfer treibt bei Liverpool

Hilfsmaßnahmen nach Schiffszusammenstoß durch Sturm behindert

London, 24. Okt. An der Mündung des Flusses Mersey stießen am Sonntag zwei britische Dampfer, die „Manches Regiment“ und die „Clan Macdonald“ zusammen. Die „Manches Regiment“ konnte nach dem Zusammenstoß noch mit eigener Kraft Liverpool erreichen, um dort die notwendigen Reparaturen vornehmen zu lassen. Der Dampfer „Clan Macdonald“ hingegen ist so schwer beschädigt, daß er in sinkendem Zustand in der Nähe Liverpools treibt. Einem Hilfschiff und ausgesandten Schleppern war es wegen des schweren Sturmes unmöglich, an das Schiff heranzukommen und es in den Hafen zu bringen. Die Mannschaft hat inzwischen das Schiff verlassen; die Schiffsfahrt ist gewarnt worden.

Entmenshtes Paar ermordete fünfjährigen Jungen

Lyda, 24. Okt. Im Anschluß an einen Stubenbrand in einem Inst-Haus in Grondyten, Kreis Löwen, bei dem ein fünfjähriger Knabe umgekommen war, hatte die Staatsanwaltschaft in Lyda den Vater des verbrannten Jungen, Emil Czogowski und dessen Haushälterin Maria Rahner verhaftet. Der Tod des Knaben hat sich nun als Mord herausgestellt, begangen durch die Verhafteten, die sich in den Besitz des mütterlichen Erbteiles von 300 RM. und einer Lebensversicherungssumme von 150 RM. setzen wollten. Es konnten sogar mehrere Verträge, den mütterlichen Jungen umzubringen, von der Mordkommission festgestellt werden.

Das Verbrechen hat sich folgendermaßen zugegetragen: Nachdem der Mann am Morgen zur Arbeit gegangen war, nahm die Frau eine Küchenlampe ohne Zylinder und stellte sie unter das Bett des Kindes. Darauf verließ auch sie die Wohnung. Kurz danach bemerkten Nachbarn den Brand. Man schlug das Fenster zu der Wohnung ein, konnte aber nicht in die Räume gelangen, da alles voller Rauch war. Als erster drang dann C. selbst in die Wohnung ein, um schnell die Lampe unter dem Bett hervorzuholen und auszulöschen. Damit der Verdacht abgelenkt werde, warf er eine Streichholzschachtel auf den Fußboden, der bereits überall schmolze. Als Brandursache sollte dann das Spielen des Kindes, das tot auf dem Bett lag, mit Streichhölzern hingestellt werden.

Todesurteil in einem Giftmordprozess

Dresden, 23. Okt. Das Schwurgericht verurteilte am Samstag die 29jährige Frau Olga Emilie Pesch geb. Brixi aus Pirna-Rottwerndorf wegen Giftmordes an ihrem Ehemann zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Heiratschwindler.

Hagen. Der in Düsseldorf wohnende 42jährige Wilhelm Ph. hatte die Martha M. kennen gelernt, die in Holland eine Stellung hatte. Er hatte dem Mädchen die Heirat versprochen und veranlaßt, nach Deutschland zurückzukehren und zusammen mit ihm eine Heiratsagentur auszuüben. Das Mädchen schenkte dem Ph. volles Vertrauen und befolgte auch den Rat des Ph. Beide reisten im Lande umher. Ph. hatte erfahren, daß die M. ein Sparkassenbuch besaß. Auf dieses Geld hatte er es abgesehen. Es gelang ihm auch, unter allerhand Vorwänden das Mädchen zu bewegen, ihm Geld zu geben. Es steht fest, daß er nie die Absicht hatte, die M. zu ehelichen. Er hatte von Anfang an die Absicht, von der M. Geld zu erhalten, um seine Lebensweise zu bessern. In D. h. l. hatten sich beide mehrere Wochen eingelagert. Den gemeinsamen Verdienst verbrauchte Ph. restlos für sich. Einen Teil der Logiskosten mußte die M. aus ihrem Sparkassenbuch zahlen. Am Ende wurde die Logiswirtin noch um 124 RM. geprellt. Die M. hatte einen Schaden von über 200 RM. Das Amtsgericht in Hagen verurteilte den Ph. zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Eine folgenschwere Bierreise.

Hagen. Am 6. März hatte Hugo R. eine kleine Bierreise unternommen und war angetrunken, als er mit einer Dirne zusammentraf. Nach kurzem Zusammensein verlangte er unter Drohungen das Anzugsgeld wieder zurück. Da es ziemlich laut zugeht, kam ein Polizeibeamter hinzu, der dem R. zuredete, nach Hause zu gehen. Doch R. befolgte diesen guten Rat aber nicht und bestand auf Rückzahlung des Geldes. Er wollte dann den Beamten durch versteckte Drohungen veranlassen, daß er von einer Anzeige absehe. Durch diese Handlungen machte er sich der versuchten Erpressung und der Beamteneinwirkung schuldig. Da R. schon häufig vorbestraft ist, erhielt er vom Hagen'schen Schöffengericht für beide Delikte eine Gesamtstrafe von 4 Monaten und 1 Woche Gefängnis.

Es ist nicht alles Gold was glänzt.

Hagen. In gewissenloser Weise hat der in Dortmund wohnende 37 Jahre alte Erich J. seine Patienten betrogen. J. führte als Zahnarzt für seine Patienten Zahnreparaturen aus und verwendete dabei ein ganz minderwertiges und gesundheitsgefährliches Metall. Dadurch wurden die Patienten erheblich geschädigt. Wegen Betruges wurde er in Dortmund zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Auch wurde ihm die Berufsausübung auf die Dauer von 2 Jahren untersagt. Diese Strafe hat aber auf J. nicht den geringsten Eindruck gemacht. Bereits einige Monate nach der Verurteilung behandelte er zwei

Patienten aus Hagen, obwohl ihm die Ausübung des Berufes verboten war. Für eine Patientin hatte er eine Brücke anfertigen, bei der anderen Patientin handelte es sich um Zahnreparatur. In beiden Fällen gab er die Versicherung, daß er nur 18karätiges Gold verarbeiten werde. Doch auch diese Patientinnen wurden von J. betrogen. Er hatte wiederum, genau wie vor seiner Verurteilung, ganz minderwertiges Material für den Zahnreparatur verarbeitet, das gesundheitsgefährlich war. Er ließ sich aber in einem Falle 90 RM. und in dem anderen Falle 50 RM. für seine Arbeiten zahlen. Das Schöffengericht in Hagen hatte jetzt J. wegen Betruges abzuurteilen. Mit Rücksicht auf die große Frechheit des Angeklagten, der seine erste Strafe noch nicht verbüßt hatte, verurteilte das Gericht den Angeklagten für die beiden Betrugsfälle zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten, so daß er jetzt eine Gefängnisstrafe von 16 Monaten zu verbüßen hat. (pn.)

Familien-Nachrichten

Geboren:

Otto Overhage und Frau Herta geb. Schmieding, Hunsrück bei Balber, am 20. Oktober 1 Sohn.

Verlobt:

Gertrud Deitenbeck, Lüdenscheid, Bräudenstraße 158, und Alfred Geßner, Werdohl, am 23. Oktober.
Eise Winkel, Hercheid und Fritz Lombeck, Wansingen, im Oktober 1937.

Verheiratet:

Theo Mehr und Frau Märchen geb. Crummenert, Lüdenscheid und Halber, am 23. 10.

Gestorben:

Friedrich Geiger, Lüdenscheid, Hermannstraße 4, 56 Jahre. Gestorben am 21. Oktober.
Emil Schröder, Lüdenscheid, Stabergerstraße 14, 75 Jahre. Gestorben am 22. Oktober.
Bauer Joseph Böcke, Leifringhausen (Post Lüdenscheid), 63 Jahre. Gestorben am 22. 10.
Hugo Trapp, Lüdenscheid, Wirthstraße 37, 67 Jahre. Gestorben am 22. Oktober.
Frau Dittke Eick, geb. Fischer, Weninghausen, 74 Jahre. Gestorben am 23. Oktober.

Persönliche Nachrichten

Ehrendem Alter:

Invalide Adam Schleicher, Hülshausen, am 25. Oktober 73 Jahre.
Wwe. Theodor Baukloh, Emma geb. Baukloh, Sticht (Gemeinde Halber), am 27. Oktober 76 Jahre.
Melchior Degenhardt, Halber, Berlinerstraße, am 27. Oktober 75 Jahre. (H.)

Einziehung und Verlegung eines Teiles des Aisenbacherweges in den Gemeinden Schalksmühle und Hülshausen.

Es ist notwendig, den öffentlichen Aisenbacherweg von der Volmebrücke unterhalb der Falkenroth'schen Fabrik bis zum Hause des Karl Cramer in Nieder-Reeswinkel einzuziehen und zu verlegen. In Aussicht genommen ist daher, den fraglichen Weg, umfassend die Parzellen Flur 5 1008 von der Volmebrücke bis zum Hause Cramer ein-

zuziehen. Anstelle dieses Weges soll im Anschluß an die Volmebrücke eine neue Eisenbahnunterführung geschaffen werden, von der der neue Weg auf den Parzellen Flur 5 Nr. 480/5 und 1007/0.5 und 623/0.5 etwa gradlinig verläuft und wieder Anschluß findet an den Aisenbacherweg.

Das Vorhaben wird hiermit gemäß § 57 des zst. Gesetzes vom 1. 8. 1883 mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen, das ist in der Zeit vom 1. bis 28. November 1937, bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Eine Zeichnung der einzuziehenden und zu verlegenden Wegekreuze liegt in der vorgenannten Zeit in der Verwaltungs-Geschäftsstelle des Amtes Halber in Schalksmühle während der Dienststunden offen.

Halver, den 19. Oktober 1937.

Die Wegepolizeibehörde.

Suche baldigst ein fleißiges ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Geschäftshaushalt bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Geschäftsst. dts. Blts. in Halber.

Mädchen od. jugendl. Arbeiter

für Backstube gesucht.
Erich Wippermann, Halber.

9 Monate altes, schönes



Kaltblut-Hengststohlen
preiswert zu verkaufen.
Gebr. Abel,
Schitten-Hedfeld b. Halber
Telefon 208.

Werbung schafft Vertrauen

Sonntag, den 31. Oktober

sind unsere Geschäftshäuser

von 14 Uhr bis 19 Uhr geöffnet

Gepflegte Herren-Kleidung für jede Körperform
Wir bieten gute Ware zu niedrigen Preisen
Unsere Auswahl ist sehenswert

BARMEN
Werth 59-63

Chammann

SOLINGEN
auf der Börse

Statt Karten!

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Familie Gustav Lemmert.

Halver, den 26. Oktober 1937.

Bitte den bestellen

Weiß- u. Rottfahl

am Montag
am Reichsbahnhof abholen.
Fritz Bangert, Halber.
Telefon 234.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halber.

Thomasmehl

Bestellungen von
mit Frühbezugsvergütung von 3 Pfg. je kg. 1/2 cttr. Ph. werden bis spätestens 5. November entgegengenommen.

Kirchliche Feierstunde

in der evangel. Kirche in Halber
am Donnerstag, abends 8 Uhr.

Es singt der Russische Kirchenchor Berlin.

1. Teil: russische Choräle, 2. Teil: russische Heimatlieder.
Ansprache: Prediger Orlow.
Erwachsene 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

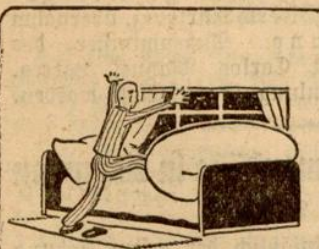
Marken-Porzellan Kristall

und alle anderen schönen

Geschenkartikel

finden Sie bei

Wilh. Bell jr., Halber : Kirchstraße 5.



Doppelt gut
Schlafen
Sonne

wenn man des Abends
in ein gutes Bett steigen
kann. Es umfängt die
müden Glieder mit weichen,
weissen Kissen und spendet
Erquickung und Erholung.

Wollen auch Sie nach des
Tages Arbeit durch stärkende
Nachtruhe belohnt werden,
dann legen Sie beim
Betteneinkauf Wert auf Qualität.

Fachkundig und preis-
günstig bedient Sie

Neugebauer

Gefundener Schlaf gibt guten Mut-
stimmung. Betteinrichtung alles gut!